

SCHLAGZEILEN

■ **Bundeswaldgesetz gescheitert**

Mit den Stimmen der Grossen Koalition ist die Überarbeitung des Bundeswaldgesetzes im deutschen Bundestag endgültig gescheitert. Im Koalitionsvertrag von Union und SPD war eine solche Überarbeitung vorgesehen. Bereits Anfang Mai hatte die CDU die Waldgesetznovelle gestoppt.

■ **Plus 13 Prozent**

Chinas Wald- und Holzbranche soll den Umsatz 2008 um 13% auf 195 Mia. US-Dollar gesteigert haben. Der Aussenhandel mit Holzprodukten erreichte mit 70 Mia. US-Dollar 18% des gesamten Welthandels in diesem Bereich. Etwa 60 Mio. Menschen arbeiten in der chinesischen Wald- und Holzwirtschaft.

■ **Tschernobyl lässt grüssen**

In Italien sind 10 000 t Pellets wegen auffällig hoher Radioaktivitätswerte (Cäsium-137) beschlagnahmt worden. Die Pellets waren in Litauen gepresst worden, enthielten aber auch Holz aus Russland und der Ukraine. Man nimmt an, dass die Belastung auf den Reaktorunfall Tschernobyl 1986 zurückgeht; in der Umgebung des Reaktors wurden in den Bäumen – vor allem in der Rinde – hohe Cäsium-137-Konzentrationen festgestellt.

■ **Wald im Klimawandel**

Das Bundesamt für Umwelt BAFU und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL starten ein Forschungsprogramm, in dem die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald untersucht werden. Das Programm, mit einem Volumen von 2 Mio. Franken, läuft zunächst bis 2011 und soll Antworten auf die vordringlichsten Fragen zu diesem Themenkomplex liefern.

■ **10 Jahre PEFC**

PEFC International – am 30. Juni 1999 gegründet – kann das 10-jährige Bestehen feiern. PEFC umfasst Zertifizierungssysteme in 28 Ländern und weitere fünf Länder sind Mitglieder. Mit mehr als 220 Mio. ha zertifizierter Waldfläche ist PEFC heute das weltweit grösste Zertifizierungssystem.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB

Auszeichnung für AOC Bois du Jura

Dieses Jahr haben sich 24 Projekte für den SAB-Preis beworben. Die Tatsache, dass sich darunter eine Vielzahl von exzellenten Projekten befand, hat die Jury bewogen, zwei Hauptgewinner zu küren. Das Reka-Feriendorf Urnäsch/AR und die geschützte Herkunftsbezeichnung Juraholz (AOC Bois du Jura) teilen sich den Hauptpreis.

Seit 2000 kann in der Schweiz die Herkunftsbezeichnung von Lebensmitteln geschützt werden. Die Waldbesitzer im Schweizer Teil des Juras wollen nun erreichen, dass im Bundesgesetz über die geschützten Herkunftsbezeichnungen die Voraussetzung für eine AOC auch für Holz geschaffen wird.

Die geschützte Herkunftsbezeichnung (AOC) für Juraholz «Bois du Jura» soll die Qualität des Holzes aus dem Jurabogen unterstreichen und beinhaltet folgende Kriterien:

- Die Produkte sind mit einem definierten, begrenzten Gebiet (terroir) ver-

bunden, aus welchem ihr Name stammt.

- Die Produkte sind durch die Merkmale und Traditionen der Gegend beeinflusst.
- Die Produkte werden nach traditionellen Produktionsmethoden und Wissen hergestellt.
- Die Produkte weisen spezielle Eigenschaften auf.

Die Produkte, welche in den Genuss der Herkunftsbezeichnung kommen sollen, sind vor allem Holzelemente, die in einem ersten Verarbeitungsschritt in zertifizierten Sägereien aus der Region entstanden sind (Balken, Bretter, Schindeln, Geigenholz).

Die SAB-Jury hat besonders geschätzt, dass das Projekt mit Holz eine Ressource in Wert setzt, welche in den Schweizer Berggebieten genügend vorhanden ist und immer noch zu wenig genutzt wird.

Quelle: SAB

Weitere Infos:

www.aocboisdujura.ch

GV VSHI

Eine Lanze fürs imprägnierte Holz

Der Verein Schweizer Holzimprägnierwerke VSHI tritt als erste Fachgruppe dem Schweizer Holzindustrieverband (HIS) bei, ohne die eigene Unabhängigkeit zu verlieren. An der Generalversammlung war auch das zu Unrecht schlechte Image der Holzimprägnierung ein Thema.

Imprägniertes Holz wird grundsätzlich dort eingesetzt, wo es dauerhaft bewittert ist, sowie im Erd- und Wasserverbau. Sämtliche in der Schweiz zugelassenen Imprägniersalze sind von den zuständigen Bundesämtern BAG und BAFU geprüft und zugelassen worden. Ökobilanzen der EMPA zeigen, dass der Einsatz solcher Produkte unbedenklich ist. Druckimprägniertes Holz hält auch dem Vergleich mit Metallen (z.B. bezüglich Ökotoxizitäten) jederzeit Stand.

Durch die Behandlung hat das Holz nachweislich eine 3- bis 5-mal längere Standdauer. Die längere Standdauer ist ein grosser Vorteil gegenüber unbehan-

delten Nadelhölzern, weil der haushälterische Umgang mit knappen Ressourcen und die Wirtschaftlichkeit von Investitionen immer wichtiger wird.

Die manchmal sogar in Fachkreisen zu hörende Aussage, imprägniertes Holz sei Sondermüll, ist schlicht falsch: Imprägniertes Holz kann in einer KVA oder anderen dafür vorgesehenen Verbrennungsanlagen kostengünstig entsorgt werden.

Infos über die Kesseldruckimprägnierung:

VSHI-Homepage mit Mitgliederverzeichnis (www.vshi.ch).

Lignum-Homepage mit Rubrik Holzschutz und einem Faktenblatt zu den häufig gestellten Fragen (www.lignum.ch).